

21.03.2016 –  
13.05.2016

# AUSLANDSPRAKTIKUM IN CAMBRIDGE

Bibliothek des King's College, Cambridge, UK



## Die Anfänge

---

Noch bevor ich meinen Ausbildungsplatz in der Bibliothek des Wissenschaftsparks Albert Einstein erhalten habe, stand für mich fest, ein Auslandspraktikum machen zu wollen. Aus persönlichen Gründen hatte ich diese aber auf Eis gelegt, bis ich mich kurz vor der Bewerbungsfrist entschieden habe, die Zweifel über Bord zu werfen und die einmalige Chance einfach zu nutzen. Ein innerer Kampf, das Hin und Her, schon lange bevor es eigentlich ernst wurde.

### Die Hintergründe

Auf der Informationsveranstaltung in der Louise-Schroeder-Schule wurde ich auf das [Erasmus+-Programm](#) aufmerksam gemacht, welches durch ein Stipendium Auslandsaufenthalte in europäischen Ländern fördert. Im Rahmen dieser Veranstaltung hielten Schüler, die bereits ihr Auslandspraktikum hinter sich hatten, Vorträge, wie z.B. persönliche Erfahrungen in Zypern und Griechenland.

### Der Bewerbungsprozess

Kurz darauf stürzte ich mich auf die Bewerbungen und den Lebenslauf. Mein Wunsch war es, in Großbritannien mein Praktikum zu absolvieren. Ich habe gehört, dass es schwer wäre, dort überhaupt einen Praktikumsplatz zu finden. Frau Hauke, die Projektleiterin

für die Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste an der Berufsschule, ist auch sehr gern mit vorhandenen Adressen aus der Kontaktdatenbank behilflich. Während des Bewerbungsprozesses habe ich nach Bibliotheken in England und Irland recherchiert und mich dort beworben. Ich würde meinen, es war großes Glück, als ich die Zusage vom [King's College, Cambridge](#) bekommen habe. Da die [Bibliothek](#) sich zu der Zeit für ein großes Projekt über die Katalogisierung von Rara beim Heritage Lottery Fund beworben hatte, war gedacht, dass ich darin mitwirken sollte. Es muss jedoch hinzugefügt werden, dass dieses Projekt abgelehnt wurde und sie mir trotzdem den Platz anboten.

### Die Vorbereitungen

Ein Auslandspraktikum bedarf natürlich einer gewissen Organisation. Eine kleine Herausforderung für mich, da ich kein Talent darin war.

Eine Unterkunft zu suchen, ohne vor Ort zu sein, erwies sich als relativ schwierig. Ich hatte mich dazu entschieden, in einem Studentenwohnheim unterzukommen, da ich direkten Kontakt zu Studenten haben wollte. Dabei sendete ich zunächst eine Anfrage an den zentralen „Accommodation Service“ der Universität. Sie teilten mir mit, mir keine Unterkunft anbieten zu können, da ich nicht offiziell als Studentin an einer europäischen Universität

immatrikuliert war. James Clements, Leiter des Praktikumsbetriebes, hatte zum Glück, wie für viele andere Anliegen auch, dafür gesorgt, dass ich im college-eigenen Studentenwohnheim ein großes, bezahlbares Zimmer fand. Noch dazu lag das Wohnheim unweit von der Bibliothek entfernt, sodass ich 5 Minuten für den Arbeitsweg brauchte.

### Die Ankunft

Glücklicherweise verlief sowohl der Flug als auch der Anschluss vom Flughafen bis zum Bahnhof (fast) ohne besondere Vorkommnisse. Ich habe lediglich unfreiwillig eine Stadttour gemacht, da ich vorher nicht nochmal nachguckt hatte, wie man vom Bahnhof zum King's College gelangt. Auch war mir mein schlaues Smartphone ohne Akku keine Hilfe. Außerdem ist mir niemand begegnet, da es dafür viel zu früh war. Aber positiv gesehen, habe ich so die Stadt schon einmal kennen- und lieben lernen dürfen. Danach sollte auch nichts mehr schiefgehen.



Abbildung 1 King's Chapel. Davor eine Statue des Gründers des Colleges

## Das Praktikum

### Der Praktikumsbetrieb

Das King's College ist eines von 31 autonomen Colleges der Universität Cambridge und wurde 1441 von Heinrich IV für Schüler des Eton College gegründet. Sie ist besonders bekannt durch seine Kapelle (King's Chapel; siehe Abb. 1) und seinem Chor.

Die Bibliothek existiert ebenfalls schon seit der Gründung des Colleges und befand sich ehemals in der Kapelle. Das Kollegium besteht aus insgesamt neun Mitarbeitern: drei Bibliotheksmitarbeitern, einem Katalogisierer für ein Projekt, zwei Archivaren des Archive Centers, einer Reinigungskraft und einem Fellow Librarian, der sozusagen Abteilungsleiter ist. Dieser verhandelt zwar über die Budgetgelder der Bibliothek und agiert als direkter Vorgesetzter des Bibliotheksleiters, er ist jedoch sonst nicht weiter in der Arbeit der Bibliothek involviert, sondern lehrt Geschichte an der Universität. Als Fellow Librarian muss er nämlich nicht zwingend Bibliothekar sein, anders als der Name vermuten lässt. Außerdem gibt es eigentlich auch einen Mitarbeiter, der für die größte Musiksammlung Cambridges zuständig sein sollte, die zur Bibliothek gehört – ich habe ihn allerdings nie zu Gesicht bekommen.

### Der erste Tag

Sehr aufgeregt stand ich um neun Uhr in der Bibliothek. James Clements nahm mich in Empfang und stellte mich jedem Mitarbeiter vor, bis er mir meinen Arbeitsplatz für die folgenden 8 Wochen zeigte. Dieser befand sich in seinem Büro und war vor langer Zeit als Freizeitraum für Fellows gedacht, daher hatte ich auch einen Kamin an meinem Schreibtisch. Daraufhin folgte eine Tour durch das College. Von außen lässt sich die Bibliothek bereits erahnen. Durch die Fenster ist der Lesesaal zu erkennen und die Bibliothek erscheint auf dem ersten Blick gar nicht so groß.



Abbildung 2 Hauptgang des Lesesaals

Doch in Wirklichkeit streckt sie sich bis weit nach hinten (siehe Abb. 2), sodass man sich schnell verlaufen kann. Die vielen Arbeitsplätze ermöglichen den Studenten, an ihren Abschluss-



Abbildung 3 Einer der vielen schönen Arbeitsplätze

arbeiten zu schreiben oder für ihre Prüfungen zu lernen (siehe Abb. 3).

Mein Praktikumszeitraum lag auch zufällig genau zwischen den Osterferien, in der die meisten Studenten nach Hause reisten, und der stressigsten Zeit, in der alle Studenten mit ihrer Abschlussarbeit oder den Prüfungen beschäftigt waren. Somit hatte ich kaum etwas mit Studenten zu tun.

### Mein Arbeitsbereich

Während meines Praktikums habe ich die meiste Zeit über Rara katalogisiert. Ehemalige Fellows, Studenten oder Angehörige eines Colleges spenden oder vermachen ihre Buchsammlungen der jeweilig zugehörigen Bib-

liothek und so entstehen die Spezialsammlungen (Special Collections), die die meisten alten College-Bibliotheken ausmachen. Daher besitzt das Trinity College das Manuskript von Winnie Pooh, dessen Autor A. A. Milne Alumnus des Colleges war. Die Parker Library des Corpus Christi Colleges ist dafür bekannt, dass sie Manuskripte und Schriften besitzt, die sich u.a. auf die Reformation beziehen.

Wie oben bereits erwähnt sollte ich mich ursprünglich mit der Sammlung von George Thackeray, einem

ehemaligen Direktor des King's College, beschäftigen. In ihr war Shakespeares *First Folio* enthalten, die erste Gesamtausgabe, welche nur 233 Mal auf der Welt existiert (siehe Abb. 4).

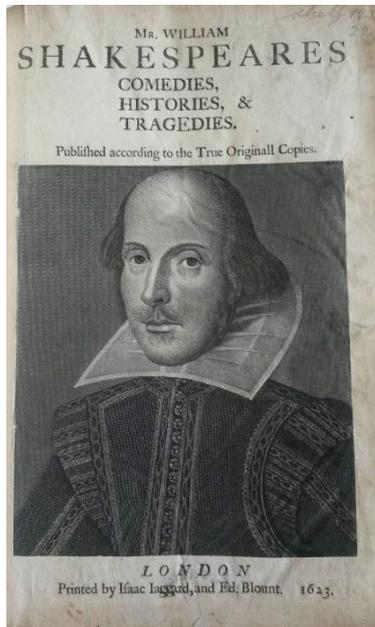


Abbildung 4 Titelseite von Shakespeares *First Folio*

Außerdem waren seltene Erstausgaben von Jane Austen enthalten. Wie schon am Anfang erwähnt, wurde das Projekt vom Heritage Lottery Fund nach meiner Zusage und vor Beginn des Praktikums abgelehnt, glücklicherweise jedoch gegen Ende meines Praktikums bewilligt.

Nichtsdestotrotz gab es mehr als genug für mich zu tun. Die Sammlung, mit der ich mich beschäftigt habe, gehörte dem Architektur- und Kunstgeschichte-Professor Peter Bicknell, der nicht direkt etwas mit dem College zu tun hatte, sondern lediglich jemanden kannte, der ihn an das King's College vermittelt hat. Er galt als Experte der Kunst und Literatur des Lake Districts und darüber

handelte dann auch die Sammlung. Da mir der Nationalpark im Nordwesten Englands unbekannt war, dachte ich, es handelt sich nur um Seen, was ich zuerst weniger spektakulär fand, zumal Katalogisieren nicht meine Lieblingsbeschäftigung war (natürlich ungünstig, wenn es einer der Kernaufgaben eines FaMIs in einer Bibliothek sein sollte). Jedoch habe ich schnell Gefallen daran gefunden, da mir das Arbeiten mit dem Bibliothekssystem SirsiDynix Symphony unter Verwendung des Regelwerkes AACR2 im Format MARC21 tatsächlich Spaß gemacht hat. Je näher ich mich mit der Sammlung beschäftigte, desto mehr konnte ich die Faszination Bicknells für den Lake District nachvollziehen und habe den atemberaubenden Park direkt als zukünftiges Urlaubsziel geplant.



Abbildung 5 aus Peter Hollands, "Select Views of the Lakes in Cumberland, Westmoreland & Lancashire" (Bicknell.61)

Außerdem hatte jedes Buch eine Geschichte, die ich durch die Buchmarken (Exlibris) und handschriftlichen Notizen nachvollziehen konnte, und habe daher einige interessante

Bücher finden können. Diese Erkenntnisse wurden in einer Ausstellung und in einem [Blogpost](#) vorgestellt, in der ich u.a. mitgewirkt habe.



Abbildung 6 Buchmarken von Peter Bicknell und dem Holland House aus ‚Stebbing Shaw, A Tour, in 1787‘

Eine besonders spannende Entdeckung machte ich mit dem Buch „A Tour, in 1787, from London, to the Western Highlands of Scotland“ von Stebbing Shaw (Sign.: Bicknell.27, siehe Abb. 6). Das Buch stammte aus dem Holland House, einem Stadtpalast in London, welches 1940 durch die deutsche Wehrmacht bombardiert wurde, auch bekannt als „The Blitz“. Die Bücher der Bibliothek blieben jedoch unversehrt. Am Buchblock waren noch einige schwarze Stellen erkennbar. Was mich am meisten amüsiert hat, war das Bild, in der Nutzer in der zerbombten Bibliothek nach Büchern stöbern als wäre nichts gewesen. Dieses muss ich leider vorenthalten, da der Firma Corbis die Rechte am Bild gehören (durch Google Bilder und dem Suchbegriff „holland house library“ mit Leichtigkeit zu finden).

Neben dem Katalogisieren war ich auch für das Erwerben von Büchern zuständig. Die Erwerbung richtet sich nach Kaufvorschlägen von Studenten und Studienleitern, bei Letzterem in Form von Bücherlisten. Das Finanzjahr lief bald aus und vom Budget war noch mehr als die Hälfte übrig. Da bei den Verhandlungen des Budgets Kürzungen vermieden werden sollten, gab man das Geld mit Freude aus. Häufig bestellten wir bei Amazon, wenn die Bücher nicht bei Cambridge University Press oder Blackwell vorhanden waren. Beide Verlage hatten jeweils ihre Filialen gleich um die Ecke, sodass ich einige bestellte Bücher schon nach kurzer Zeit zu Gesicht bekommen habe (und nebenbei frische Luft, wenn mir das Katalogisieren zu viel wurde).

In die anschließende Rechnungsbearbeitung wurde ich ebenso mit eingebunden. Einblicke bekam ich in die Klassifizierung (das Bliss-Klassifikationssystem wurde genutzt), sodass ich die technische Buchbearbeitung, bzw „den Weg des Buches“, mitverfolgen konnte und Vergleiche zum Praktikums- und meinem Ausbildungsbetrieb ziehen konnte.

Der Bestandsabbau ist natürlich ebenso relevant wie der –aufbau. So war ich bei der Deakzession involviert, die etwas Anstrengung gekostet hat. Jede der 31 College-Bibliotheken zahlt einen gewissen Betrag für die E-Journals an

die Universitätsbibliothek, abhängig von ihrer Anzahl an Studenten. So nimmt bekanntlich das Printabonnement von Fachzeitschriften ab. Die King's College Bibliothek bspw. bezieht derzeit noch 10 Fachzeitschriftenabonnements. Der Raum, in der diese bisher gelagert wurden, sollte umgeräumt werden, um mehr Computerplätze zu schaffen und daher haben wir etliche gebundene Ausgaben ausgesondert und entsorgt. Um auf die Umwelt zu achten, wurde der Müll getrennt, d.h. der Buchblock vom Einband gelöst (eine gute Aufgabe zum Abreagieren, siehe Abb. 8 und 9).

Abbildungen 8 und 9 Bücher in ihren Einzelteilen



Neben diesen Hauptaufgaben kam ich in den Genuss, wöchentlich (mindestens) eine Führung durch eine der vielen (100+) College- und Department-Bibliotheken zu haben, die ich mir vorher aussuchen durfte. Jede einzelne war atemberaubend und beeindruckte durch ihren Charme, wie z.B. die Gründerbibliothek des Fitzwilliam Museums, als auch die Architektur der Old Library des St. Johns. Mich interessierten auch die Unterschiede unter den Bibliotheken,

da sie u.a. unterschiedliche Bibliothekssysteme oder Klassifikationen verwendeten (manche u.a. im Haus erstellte), da sich natürlich alle unabhängig voneinander entwickelten.



Abbildung 7 Aus dem Turm der UL mit Blick auf das Clare College

Einer meiner Highlights war auch die Führung durch die University Library (UL; siehe Abb. 7), bei der uns z.B. die historischen Druckpressen gezeigt wurden oder der Digital Content Unit, in der Manuskripte in einem beeindruckenden Studio mit hochwertigem Equipment digitalisiert wurden.



Abbildung 10 Foyer (li), Eingang (re) und Plaza (u) der BL

Ebenso sehr erfreut war ich, in London hinter die Kulissen der British Library (BL) schauen zu dürfen (siehe Abb. 10),

da James dort über 10 Jahre gearbeitet hatte und seine Kontakte mir erlaubten, einen Einblick zu erhaschen, den ich so nie bekommen hätte.

## Ausflüge und Sonstiges

Neben den 3 kleinen Abstechern nach London habe ich auch Touren nach Salisbury, Stonehenge und zum Nachbarort Ely unternommen. Außerdem gab es unzählige [Meetups](#), in denen Menschen mit gemeinsamen Interessen aufeinander treffen. Dadurch habe ich Menschen vor Ort und aus aller Welt getroffen, mit ihnen eine Schnitzeljagd gemacht, bei Pub Quizen zusammen geknobelt oder Bars und Clubs besucht. Als kulturelle Aktivität durfte ich mir einen Theaterbesuch ebenfalls nicht entgehen lassen. Das Jugendbuch „The Curious Incident of the Dog in the Night-Time“ wurde zu einem preisgekrönten Theaterstück verarbeitet, welches ich nur wärmstens empfehlen kann. An einem Abend luden mich meine Kollegen zu meinem Geburtstag in ein Pub ein, worüber ich mich sehr gefreut hatte. Auch sonst haben sie einen sehr netten Umgang mit mir gepflegt und für viele lustige Momente während der Mittags- und Teepausen gesorgt.



Abbildung 11 Speisesaal (Hall) des Colleges



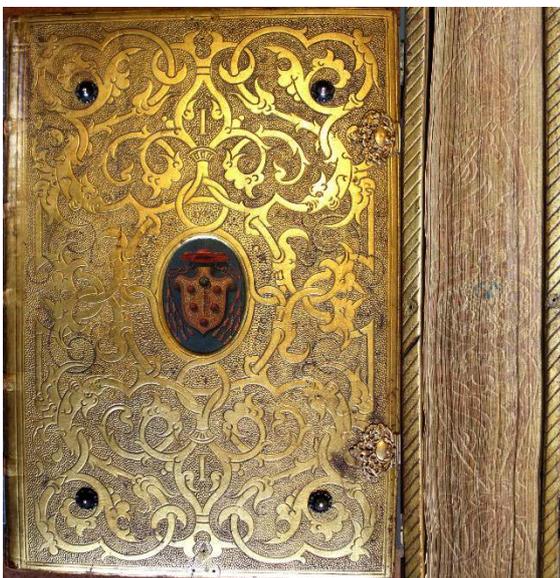
Abbildung 12 Eine beliebte Aktivität: Punting

Die King's College Mensa zählt zu den besten Mensen der Colleges (nicht nur durch den atemberaubenden Speisesaal, siehe Abb. 11). Jedem Mitarbeiter des Colleges steht laut Arbeitsvertrag ein Mittagessen zu. Studentischen Mitarbeitern und Praktikanten wurde das Mittagessen ebenfalls erstattet. Ich nahm das Angebot ausgiebig in Anspruch, da das Essensangebot tatsächlich vielfältig und groß war. Kulinarisch habe ich mich auch bei vielen Besuchen in London und Cambridge ausleben können, sowie auf den Märkten und Pop Up Restaurants.

## Die Auswertung

Ich hatte relativ hohe Erwartungen an das Praktikum – und sie wurden bei weitem übertroffen. Ich habe natürlich fachlich einiges gelernt. Zum einen realisierte ich in den Momenten, in denen ich die 500 oder gar 1000 Jahre alten Bücher in der Hand hielt, gar nicht, dass sie einen unglaublich historischen Wert besaßen. Zumal ich eine kleine Leidenschaft für alte Bucheinbände entwickelt habe. Rote Einbände aus Ziegenleder oder Goldverzierungen haben es mir besonders angetan, sowie die Inkunabeln mit einem Einband aus Edelmetall.

Abbildung 13 Buch mit goldenem Einband (Sign.: Keynes.Ec.7.1.2)



Zum anderen gab James mir einen detaillierten Blick in seine Arbeit als Bibliotheksleiter. So hat er mich beim Exportieren, Bearbeiten und Korrigieren der MARC-Daten eingeführt (da die Universitätsbibliothek ihr Bibliotheks-

system auf Alma umstellt). Er ließ mich die Kreditkartenrechnungen bearbeiten und gab mir Einblicke in die Verteilung des Budgets. Ein kleiner Vorfall sorgte während meiner Zeit für Aufregung (und auch Belustigung). Eine Mail über ein vermisstes Objekt in der Bibliothek, welche an College-Angehörige gerichtet war, gelangte durch soziale Medien an die Presse. Das Telefon klingelte ununterbrochen, da Boulevard-Zeitungen versuchten, aus der Bibliothek eine Story zu gewinnen. Auch, wenn es sehr nervenaufreibend für James war, hat er es – wie für viele Dinge - mit Humor genommen. Er war der Meinung, ich sollte aus dem Praktikum möglichst viel für mich mitnehmen, weil umgekehrt auch die Bibliothek von meiner Arbeitskraft profitiert. Für die Mühe, die er sich gemacht hat, bin ich ihm sehr dankbar. Natürlich hatte der Auslandsaufenthalt Einfluss auf mich und meine Persönlichkeitsentwicklung. Ich war vorher schon relativ selbstständig, aber in einem fremden Land die Organisation selbst in die Hand zu nehmen, war für mich neu. Ich bin dennoch sehr froh, diesen Schritt gegangen zu sein, der doch anfangs etwas Angst macht oder gar andere davon abhält, diesen Schritt zu gehen. Neben der freundlichen, zuvorkommenden Art war mein persönlicher Eindruck, dass mir die Menschen mit einer großen Offenheit

begegneten. Die große Akzeptanz und Höflichkeit, unabhängig vom verrückten Kleidungsstil, der Ethnie oder sexuellen Identität, erfreute mich besonders. Dieses vorurteilsfreie Entgegenkommen fand ich sehr angenehm und fehlt mir. Darüber hinaus habe ich vorher in einem größeren Rahmen gedacht, selbst München erschien mir weit weg. Auch wenn es noch in Europa war, hat sich die Welt für mich verkleinert und ich kann mir durch das Praktikum viel

besser vorstellen, später im Ausland zu arbeiten. Vielleicht liegt es an der Internationalität einer Universitätsstadt wie Cambridge aber mir sind so viele Berufstätige aus verschiedenen Ländern begegnet, auch Quereinsteiger, die Bibliothekare geworden sind, was ich mir vorher nicht vorstellen konnte. Alles in allem würde ich meinen, dass das eine gute Entscheidung war, die mich für meinen weiteren Arbeits- und auch Lebensweg geprägt hat.

## Weitere Eindrücke

